Biodiversitätsmanagementplan für die Stadtgemeinde Wolkersdorf im Weinviertel

Handbuch Pflegemaßnahmenkatalog
Auf Basis der Einteilung nach Biotoptypen

Fotos: J. Semrad, J. Beckel

Zusammengestellt auf Basis des begleitenden Berichts von:
Mag. Julia Beckel, Dr. Josef Semrad, Dr. Rainer Weisshaidinger

28.März 2022

Im Auftrag der Stadtgemeinde Wolkersdorf

Auftragnehmer:
Dr. Rainer Weisshaidinger
Hauptstraße 22, 2120 Obersdorf bei Wolkersdorf

Blühendes Österreich

DIE BRENNNESSEL 2019

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung: Ziel des Pflegemaßnahmenplans 2
II. Übersicht über Pflegekategorien und Zeitplan 3
I. Pflegekategorie 1: Wiesen 5
II. Pflegekategorie 2: Gehölz 1 8
III. Pflegekategorie 3: Ufergehölze 11
IV. Pflegekategorie 4: Röhricht und Gewässer 12
V. Pflegekategorie 5: Hohlwege und Lösswände 13
VI. Pflegekategorie 6: Sukzessionsfläche und unbefestigte Feldwege: 14
VII. Pflegekategorie 7: Retentionsbecken 15
VIII. Pflegekategorie 8: Acker und Brachen, Weingärten 15
IX. Neophyten: Gefährder der einheimischen Biodiversität 17

I. Einleitung: Ziel des Pflegemaßnahmenplans

Das „Handbuch Pflegemaßnahmenkatalog“ ist das Kernstück des Biotoptypenmaßnahmenkatalogs für die Gemeinde Wolkersdorf und ist in Kombination mit den Kartenwerken für die direkte, praktische Anwendung gedacht. Im begleitenden Bericht sind für viele dieser Anwendungen Informationen in einen höherer Detailgenauigkeit zur Verfügung gestellt und die Quellen ausgewiesen.

Der vorliegende Teil gibt einen Überblick über die zu Pflegekategorien zusammengefassten Biotoptypen und gibt Empfehlungen, wie diese – unterschiedlichen – Biotoptypen gepflegt werden sollen, um eine größtmögliche Artenvielfalt (Biodiversität) in der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten bzw. diese zu fördern.

Die Zusammenfassung zu Pflegekategorien erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit von Pflegemaßnahmen und Zeitpunkten, sodass sie einerseits ein weiterer Schritt im Biodiversitätsmanagement darstellen, andererseits von den durchführenden Stellen operativ gut plan- und machbar sind.

Wichtig ist die Einhaltung der Pflegezeitpunkte und der empfohlenen Maßnahmen auch hinsichtlich der Geräte. Jährliche Unterschiede in der Vegetationszeit sind dennoch zu berücksichtigen, wie etwa Wiesen erst nach dem Abblühen zu mähen. Die Zeitpunkte der Blüte, Brut- oder Laichzeiten schwanken und verändern sich je nach Witterung. **Dies sollte beobachtet und bei Bedarf bei Expert*innen nachgefragt werden.**

Auch Biotope verändern sich (natürliche Sukzession) – **auch hier sollte spätestens alle drei Jahre überprüft werden, ob die Gegebenheiten sich verändert haben** und eine Anpassung der Pflegemaßnahmen nötig ist.

Flächen mit seltenen Arten, die eine besondere Behandlung abseits der „normalen“ Pflegemaßnahmen brauchen, wurden hier nicht berücksichtigt. Dafür sind deren Erhebung und die Ausarbeitung gesonderter Pflegemaßnahmen nötig. Der Anhang von Rudolf Rozanek im begleitenden Bericht gibt erste sehr gute Anhaltspunkte dafür.

II. Übersicht über Pflegekategorien und Zeitplan

Im vorliegenden Berichtsteil wurden die 19 Biotoptypen aus dem begleitenden Bericht zur Vereinfachung zu neun Pflegekategorien zusammengefasst (siehe Tabelle unten). Das beruht hauptsächlich auf den gemeinsamen Pflegezeitpunkten. Dennoch sollten die Eigenheiten der Biotoptypen, die in der Folge aufgelistet sind, beachtet werden!

Pflegekategorien

Biotoptyp Detail	Biotoptyp Übergeordnet	Pflegekategorie
Trockenwiese	WIESE	1
Feuchte Wiese,	WIESE	1
Streuobstwiese	WIESE	1
Allee	WIESE	1
Weg-/Straßenränder	WIESE	1
Bachböschung	WIESE	1
Wald	GEHÖLZ 1	2
Feldgehölz	GEHÖLZ 1	2
Waldrand	GEHÖLZ 1	2
Baum- und Strauchhecken, Solitärgehölze	GEHÖLZ 1	2
Ufergehölz	UFERGEHÖLZ	3
Röhricht, Gewässer	RÖHRICHT	4
Hohlweg	HOHLWEG	5
Unbefestigter Feldweg	FELDWEG+SUKZESSION	6
Sukzessionsfläche	FELDWEG+SUKZESSION	6
Retentionsbecken	Mischform Wiesen/Röhricht/Gehölz	7
Acker / Brache	LANDWIRTSCHAFT	8
Weingarten	LANDWIRTSCHAFT	8
Wege, Straßen	Wege und Straßen	9
Siedlung, Sonderstrukturen, Sportstätten	Siedlung und Sonderstrukturen	10

Abbildung 1: Ausschnitt aus der korrespondierenden Karte „Pflegekategorien auf Luftbild“
Neben dem eher statischen Kartenwerk sind diese Informationen auch in Shapefiles für das Geographische Informationssystem der Stadtgemeinde Wolkersdorf abgegeben. Damit steht dem Auftraggeber die Möglichkeit zur Verfügung, diese Information in dynamischere Systeme zu überführen (Pflegekataster für Biodiversitätsflächen), die den ausführenden Pflegekräften die Arbeit zusätzlich erleichtern.

Anmerkung: Die Pflegekategorie „Wege und Straßen“ ist aufgrund der Darstellung in der Kartographie als eigene Kategorie ausgewiesen. Hier sollte eruiert werden, inwieweit die Wegränder wie für den Biotoptyp Weg- / Straßenränder gefordert, gepflegt werden können.

Zeitplan Pflegezeiten

Legende:

- in diesem Zeitfenster keine Pflege!
- wenn aus Sicherheitsgründen nötig kann schon gepflegt werden
- optimaler Zeitpunkt für die Mahd unter Berücksichtigung von jährlichen Abweichungen beim Abblühen
- Zeitpunkt für Baum- und Strauchschnitt, Gehölzpflege: nach Laubfall
- Zeitpunkt für Aushub von Teichen, Gräben und Retentionsbecken

Zeitplan Pflegemaßnahmen

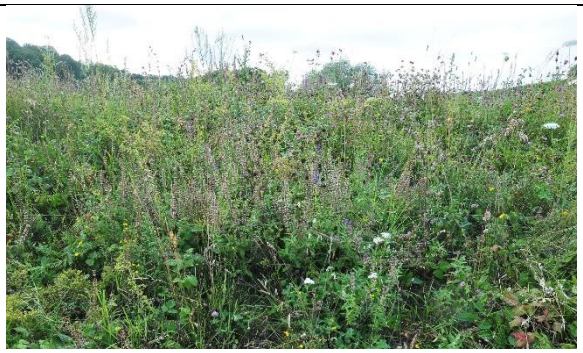
Biotoptyp	Jänner	Februa	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septem	Oktobe	Novem	Dezemb
Trockenwiese								1. Mahd		2. Mahd		
Feuchte Wiese, Bachböschung								1. Mahd		2. Mahd		
Aushub Teiche												
Röhricht, Gewässer permament	Aushub Ret. Mahd alle 2/3J								Aushub Retentionsbecken Mähen Röhricht alle 2-3 Jahre			
Periodische Gewässe	Aushub.									Aushub		
Sukzessionsfläche												
Streuobstwiese								Mahd Wiese		Mahd Wiese		
Hecke	Gehölzschnitt								Mahd Krautsaum	Gehölzschnitt		
Feldgehölz	Gehölzschnitt								Mahd Krautsaum	Gehölzschnitt		
Wald	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
Waldrand	Gehölzschnitt								Mahd Krautsaum	Gehölzschnitt		
Ufergehölz	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
Allee	Gehölzschnitt					wenn nötig	1Mahd			2. Mahd	Gehölzschnitt	
Unbefestigter Feldweg												
Hohlweg	Gehölzschnitt				Mahd der Wegränder						Gehölzschnitt	
Solitärgehölz	Gehölzschnitt								Mahd Krautsaum		Gehölzschnitt	
Weg-/Straßenränder						wenn nötig	1Mahd			2. Mahd		

I. Pflegekategorie 1: Wiesen

Hierunter fallen die Biotoptypen: Trockenwiesen, Feuchtwiesen und Bachböschungen, Weg- und Straßenränder, Alleen, mit Bäumen bestandene Wiesen und Streuobstwiesen.

Zeitplan Pflegemaßnahmen

Biotoptyp	Jänner	Februa	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septem	Oktobe	Novem	Dezemb
Trockenwiese								1. Mahd		2. Mahd		
Feuchte Wiese, Bachböschung								1. Mahd		2. Mahd		
Streuobstwiese								Mahd Wiese		Mahd Wiese		
Allee	Schnitt Strauch/Baum									Schnitt Strauch- Baum		
						wenn nötig	1 Mahd			2. Mahd		
Weg-/Straßenränder						wenn nötig	1 Mahd			2. Mahd		



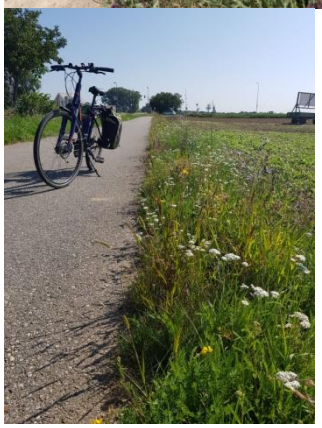
Geräte:

- Optimal: Fingermähwerk,
- Schlecht: Rotationsmähwerk: Ansaugeffekt auf Insekten,
- Schlecht: Häcksler: zerstört alles und „düngt“.

Trockenwiesen und Streuobstwiesen / Wiesen mit Bäumen

- Späte erste Mahd (frühestens Mitte Juni). Streuobstwiesen idealerweise nur 1x/Jahr mähen (Herbst)
- Geräte hoch einstellen (mind. 10 cm),
- Alternierende Flächen (einzelne Flächen sollten abwechselnd ungemäht verbleiben),
- Mahd immer von innen nach außen, Mähgut abtransportieren,
- keine Düngungen
- aufkommende Büsche und Bäume entfernen
- Vorbeugung Neophytenbefall: Keine offenen Bodenstellen (einheimische Saatgut einsäen)
- Bei Neophytenbefall: Pflanzen entfernen, kleinere Vorkommen ausstechen. Bei größeren Vorkommen: Mahd vor deren Blüte.
- Maschinenreinigung (Samenverschleppung), Gehölze ringeln
- Bei Bäumen Baumpflege

  Geräte: Balken- und Scheibenmähwerk, kein Häcksler, Schneidewerk hoch einstellen	**Feuchtwiesen, Bachböschungen** • **Eine Mahd pro Jahr reicht**, maximal 2 Mahden. • Teilbereiche für Mahd bestimmen: • 1/3 stehenlassen, Halmstreifen am Übergang vom Wasser zum Ufer stehenlassen, • immer nur eine Uferseite mähen • Mähgut zwei bis vier Tage liegen lassen, um Abwandern der Tiere zu ermöglichen, dann unbedingt abtransportieren • Aufkommende Gehölze stehen lassen, Stockausschläge schonen, diese können eventuell später wo anders eingesetzt werden • Bei Büschen oder Bäumen einen Krautsaum rundherum stehen lassen. • Eventuell zusätzlich strukturieren durch Kopfweiden **Neophyten:** Entfernung, wo noch nicht überhandgenommen (z. B. Japanischer Staudenknöterich, Kanadisches Springkraut): häufiges Knicken, Mähen, Abtransport, Mähwerke reinigen
  Geräte: Balken- und Scheibenmähwerk, kein Häcksler, Schneidewerk hoch einstellen	**Alleen** • Wiesenstreifen nur 1-2x jährlich mähen • Mahd: siehe Weg- und Straßenränder • Baumschnitt zur Verkehrssicherung • Mähen der Wiesenstreifen darunter • Bei Pflege der Straßenränder aufpassen dass Bäume nicht verletzt werden • Ausreichend Nachpflanzen (es fallen viele Bäume aus) • Standortgerechte heimische Gehölze (möglichst klimafitte Arten) • Erhaltung des Landschaftsbildes • Lücken rechtzeitig auffüllen • Sehr langsames Wachstum an Straßenrändern – möglichst lange erhalten, rechtzeitig und ausreichend nachpflanzen (Ausfälle einkalkulieren) • Kein Salz streuen! Schädigt die Bäume und Wildtiere



Geräte:
Balken- und Scheibenmähwerk, kein Häcksler, Schneidewerk hoch einstellen

Weg- und Straßenränder

- Schnitthöhe mind. 10 cm,
- nur halben Meter vom Wegrand,
- 1. Mahd frühestens ab Mitte Juli, 2. Mähtermin ab Ende September/ Oktober (da kann 1 Meter gemäht werden). Wenn verkehrstechnisch nötig, kann 1. Mahd (halber Meter) Mitte bis Ende Juni stattfinden. Aus Naturschutzsicht optimal wäre nur eine Mahd im Jahr zwischen Ende August und Oktober.
- von Fläche abtransportieren (nicht saugen),
- mosaikartige Mahd, zeitversetzte Mahd Wegränder und Umland, Ausbringen von regionalen Blühmischungen wenn natürliche Vegetation zerstört ist oder die Artenvielfalt gehoben werden soll.
- Nicht die Ränder beider Straßenseiten zum selben Zeitpunkt mähen (zeitversetzt!)
- Ausbringen von regionalen Blühmischungen wenn natürliche Vegetation zerstört ist oder die Artenvielfalt gehoben werden soll.
- Einen Streifen oder im Umland: für Überwinterung von Insekten trockene Stängel stehen lassen
- Landwirte sollten dazu angehalten werden, einen breiten Randstreifen stehen zu lassen und diesen nicht mit Pestiziden, Herbiziden oder Düngemitteln zu behandeln.

II. Pflegekategorie 2: Gehölz 1

Hierunter fallen: Waldflächen, Feldgehölze, Baum- und Strauchhecken, Waldrand, Solitärgehölze, Ufergehölze.

Baum- und Strauchschnitt, Gehölzpflege nur im Winterhalbjahr, d. h. Mitte Oktober bis Mitte Februar. Hecken, die viele fruchttragende Arten enthalten, erst gegen Ende des Winterhalbjahres schneiden.
Krautsäume erhalten, 1x / Jahr im Herbst (September) mähen reicht. Wenn 2x gemäht werden soll, 1. Mahd frühestens Anfang Juli.

Biotoptyp	Jänner	Februa	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septem	Oktobe	Noveml	Dezemb
Hecke	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
									Mahd Krautsaum			
Feldgehölz	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
									Mahd Krautsaum			
Wald	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
Waldrand	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
									Mahd Krautsaum			
Solitärgehölz	Gehölzschnitt									Gehölzschnitt		
									Mahd Krautsaum			

Geräte:
Heckenschere, Freischneider, Knickschere, Motorsäge, Hochentaster

Nicht häckseln sondern schneiden!

Geräte für Mähen des Krautsaums:
Schneidmähwerke verwenden, keine Häcksler, keine Geräte mit Ansaugeffekt

Feldgehölze

- Förderung standorttypischer und klimafitter Arten
- Auf Artenvielfalt achten
- Entfernung von Neophyten,
- nach Möglichkeit Erhaltung von Alt- und Höhlenbäumen, stehendem und liegendem Totholz,
- Zielbäume (Baumpension) definieren
- Durchforstung nicht nötig, wenn doch durchgeforstet wird:
- je nach Flächengröße nicht auf einmal durchforsten (jeweils maximal auf einem Drittel,
- Durchforstungen nur im Winterhalbjahr (November-Februar).
- angrenzende Krautstreifen belassen
- Krautsäume frühestens Mitte Juni mähen, 1x im Jahr im September würde reichen, abtransportieren
- Erhaltung bzw. Anlage von Sonderstrukturen (Stein- und Asthaufen, ...)

 Idealerweise Vergabe an private (nicht gewerbsmäßige) Holzwerber, schonende Bewirtschaftung und Befahrung (möglichst keine Harvester und schwere Traktoren, bzw. nur bei geeigneter Witterung und Bodenverhältnissen).	**Wald** • Belassen von Alt- und Totholz • idealerwiese mittelwaldartig • Erhöhung der Artenvielfalt durch Setzen seltener heimischer, standortangepasster und klimafitter Bäume • Zielbäume definieren, Baumpension: 5-10/ha alte Bäume als Biodiversitätshotspot stehen lassen • Konzept für störungsfreie Zonen entwickeln (Mountainbike versus Wildschutz) • Entnahme von Neophyten
 optimal: selektive Entnahme und Auf-Stock-Setzen Grenzen einhalten! **Geräte:** Heckenschere, Freischneider, Knickschere, Motorsäge, Hochentaster Nicht häckseln sondern schneiden! Geräte für Mähen des Krautsaums: Schneidmähwerke verwenden, keine Häcksler, keine Geräte mit Ansaugeffekt	**Baum- und Strauchhecke** • Abschnittsweise Pflege (jährlich andere Teilbereiche um Vielfalt und unterschiedliche Altersstufen zu fördern.), • Hecken, die viele fruchttragende Arten enthalten, erst gegen Ende des Winterhalbjahres schneiden • idealerweise Einzelstammentnahme, • Stufigkeit erhalten. • Eventuell Verjüngung durch Auf-Stock-Setzen. • Bei Durchforstungen Altbäume als Überhälter belassen (Zielbäume definieren, alle 20-100 m • Belassen der Strauchschicht und eines Krautsaums, sowie des Überholzes, • stärkeres Totholz in der Hecke belassen, ansonsten Heckenschnitt abtransportieren. • Bei Neuanlage nur standortgerechte heimische und klimafitte Gehölze und ausreichend Abstand zu Nachbarflächen einplanen, anfangs nach Pflanzung mulchen, um Konkurrenzdruck durch Gräser und Stauden zu mindern. • Verbissschutz • Strauchhecken gegenüber Baumhecken forcieren • Nach der Anwuchspflege Entfernung von Stammschutzsäulen (Einbindung

	der Jägerschaft) • Gestufter Aufbau sofern von Breite her möglich • Krautstreifen von Windschutzhecken werden immer weggeackert, sollten erhalten werden. Einhaltung der Grundgrenzen! • Krautsaum reicht, nur alle 2 Jahre zu mähen, sonst 1x/Jahr im Herbst • Anlage von Lesesteinhaufen oder Totholz fördert Biodiversität
  Geräte: Heckenschere, Freischneider, Knickschere, Motorsäge Nicht häckseln sondern schneiden! Geräte für Mähen des Krautsaums: Schneidmähwerke verwenden, keine Häcksler, keine Geräte mit Ansaugeffekt	**Waldrand** Ein gestufter Aufbau mit vorgelagertem Krautsaum ist optimal; artenreicher Strauchmantel sollte angestrebt werden, mit Buchten und Nischen. • Förderung des Stufenaufbaus (Baumschicht, Strauchschicht, Krautsaum) • Heterogenität fördern durch abschnittsweise Pflege (jährlich andere Teilbereiche) • Entnahme raschwüchsiger und hochwüchsiger Gehölze, Förderung der langsamer wüchsigen • Totholz belassen • Buchten für Bienen und Insekten • standortgerechte, einheimischer, nicht zu hoch wachsender, früchtetragender Sträucher und Gehölze, • Differenzieren nach Arten: Langsamer wachsende Arten seltener schneiden als schnellerwachsende Arten (sonst kommt es zu Artenverarmung). • Mähen des Krautsaums (1 x / Jahr nach Abblühen), Material entfernen • Breite 10-30 m erhalten • (Gehölz-)neophyten entfernen

Geräte: gegebenenfalls schonend aufasten
Kein Weghäckseln von Ästen/Kronen

Solitärgehölz

Müssen kaum gepflegt werden, jährliche Kontrolle abbruchgefährdeter Äste, ggf. Rückschnitte, ansonsten belassen!
Mahd rundherum: Krautsaum lassen!

- Erhaltung von Altbäumen geht vor der Neupflanzung!
- Rechtzeitige Neupflanzungen (es soll ein ständiges Angebot an erwachsenen und alten Bäumen geben)
- Heimische und standorttypische Gehölze, Berücksichtigung des Klimawandels
- So pflanzen, dass möglichst keine Probleme mit Wegehalterhaftung
- Bei Mahd rund herum Krautsaum belassen
- nur 1 Mahd Ende September pro Jahr, bzw. alle 2 Jahre)

III. Pflegekategorie 3: Ufergehölze

Biotoptyp	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septembe	Oktober	Novembe	Dezember
Ufergehölz	Gehölzschnitt										Gehölzschnitt	

Keine Pflege während der Brutzeit!

Geräte:

Ufergehölz

- Pflege: Optimal: Wintermonate November bis Ende Februar. Keine Pflege in der Vegetations- und Brutzeit (keine Pflege Anfang März bis Ende August)
- Teilbereiche: wenn ausgeschnitten wird, jeweils nur eine Uferseite pflegen, damit der Lebensraum in seiner Funktion erhalten bleibt
- Bei alten Pappeln Gefahr von Astbruch – regelmäßig schneiden
- Zumindest einzelne Altbäume (Pappeln, Weiden) als Überhälter belassen
- Kontrolle auf Wildtierverbiss, bei Ausfällen Nachpflanzung mit Weidenstecklingen

	• Aushub von querstehenden Gehölzen (Hindernis Hochwasserabfluss). • Kranke und abgestorbene Gehölzteile entfernen, eventuell abgestorbene als Strukturelement belassen. • Zurückdrängen standortfremder Gehölze.

IV. Pflegekategorie 4: Röhricht und Gewässer

Hierunter fallen: Schilfbestände, Teiche, periodische (nur zeitweise) Gewässer, Retentionsbecken, Hochwassergräben.
Pflegezeitpunkte: Mähen des Schilfs nur in Teilbereichen und nur im Zeitraum Mitte September bis Mitte März. Ein Schnitt alle 2-3 Jahre ist ausreichend und fördert zusätzlich Biodiversität.
Teichaushub nur außerhalb der Laichzeit: in Teichen Mitte Juli bis Ende September
Baggerarbeiten für Retentionsbecken allgemein bei periodischen Gewässern außerhalb Brutzeit, bzw. außerhalb Vegetationsperiode frühestens Mitte September, besser nur Mitte Oktober bis Anfang Februar. Zustand und Entwicklungsstand regelmäßig überprüfen, Maßnahmen anpassen.

Biotoptyp	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septembe	Oktober	Novembe	Dezember
Aushub Teiche												
Röhricht, Gewässer	Aushub Ret.									Aushub Retentionsbecken		
permanent	Mahd alle 2/3J									Mähen Röhricht alle 2-3 Jahre		
Periodische Gewässer	Aushub .									Aushub		

 Wichtig! Es hängt vom Ziel ab, welche Tierart geschützt werden soll, wann geräumt werden darf!	**Röhricht und Gewässer** • Belassen von Altschilfbestände • Störungsarme (unzugängliche Gewässerabschnitte) • Schilfröhricht möglichst nicht mähen, wenn nötig, nur alle 2-3 Jahre von Anfang Oktober bis Ende Februar, und Teilbereiche stehen lassen • Pufferstreifen zum Schutz vor Eintrag von Dünge- und Spritzmitteln, Gehölzbewuchs (v.a. südseitig) für Beschattung • Regelmäßige Räumung, Wechselkröte • Kopfweiden: Anpflanzung, regelmäßige Pflege, hohe Bedeutung für Naturschutz, keine Gefahr für Wegehalterhaftung, sehr leicht zu setzen mit Stecklingen • Aushub von Teichen nur außerhalb der Laichzeit: ideal Mitte Juli bis Ende September • Baggerarbeit Retentionsbecken außerhalb Vegetationsperiode (frühestens Mitte Sept. bis Februar)

	Entsorgung des Aushubs bei Verunreinigung mit Neophyten (v.a. Staudenknöterich), Geräte reinigen!

V. Pflegekategorie 5: Hohlwege und Lösswände

Keine Pflegemaßnahmen an den Wänden während der Balz- und Brutzeit, Mahd der Wegränder ab Mai möglich.
Pflegemaßnahmen bei den Lößwänden: Anfang Oktober bis Ende Februar

Zeitplan Pflegemaßnahmen

Biotoptyp	Jänner	Februa	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septem	Oktobe	Novem	Dezemb
Hohlweg	Schnitt Strauch/Baum									Schnitt Strauch- Baum		
					Mahd der Wegränder							

Kontakt bei Fragen: Josef Semrad, Münichsthal

Geräte: siehe oben Wiesen und Gehölze

Hohlwege und Lösswände

- nicht befestigen!
- Verwaldung, Zuwachsen vermeiden.
- Freischneiden nur außerhalb der Brutzeit, z. B. Bienenfresser: Balz Anfang Mai, Brut Mitte Mai bis Ende Juni
- Mähen des Wegrandes im Frühjahr für Offenhalten des Weges
- Abgraben vom Hangfuß
- In der Nähe Freihalten von Trockenwiesen oder Brachen optimal für Bienenfresser
- Neophyten Robinie und Götterbaum ringeln (treiben stark aus)
- Bei Bewuchs mit Bocksdorn diesen nicht schneiden (wuchert)
- Neophyten: entfernen ohne sie zu verbreiten
- Belassen im Wegenetz

VI. Pflegekategorie 6: Sukzessionsfläche und unbefestigte Feldwege:

Kaum Pflege nötig, bei Bedarf Neophytenmanagement und Wegglätten, Wegränder siehe Pflegekategorie 1.

	Sukzessionsflächen • meist keine Pflege erforderlich, da eine natürliche Sukzession wünschenswert ist. • Bei Bedarf Neophytenmanagement: Neophyten je nach Art entfernen – siehe Maßnahmenblätter
 Geräte: Gräder (=Gerät zum Glattziehen, NICHT das Grobmaterial Kantkorn!) NICHT befestigen!	**Unbefestigte Wege** • So weit als möglich erhalten und nicht asphaltieren • Ggf. Glattziehen mit Grader und ausbessern von Erosionsrinnen • Mahd der Wegränder: siehe Wiesen • Max. 2x / Jahr frühestens Mitte Juni, am besten erst ab Mitte Juli und im September • bei der Mahd der Wegränder darauf achten, dass keine Neophyten verbreitet werden (Orientalisches Zackenschötchen, Seidenpflanze, Staudenknöterich)

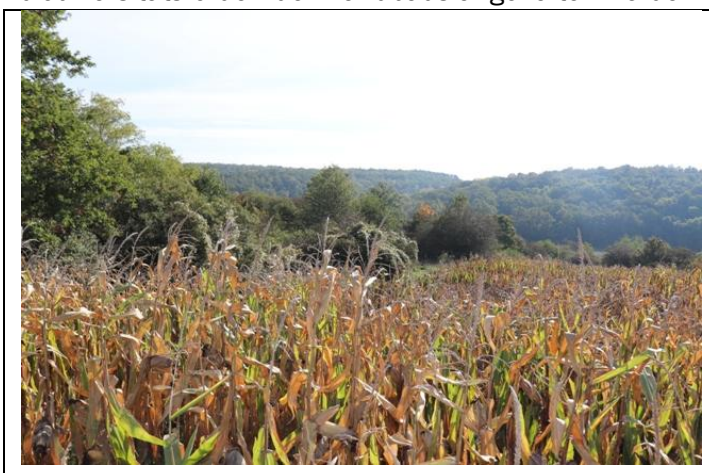
VII. Pflegekategorie 7: Retentionsbecken

Retentionsbecken

- Mischform aus Trockenwiesen, Feuchtwiesen, Teich, Röhricht, eventuell Solitärbäumen und Hecken
- Für die Pflege: siehe die jeweiligen Pflegekategorien Wiese, Gehölz, Teich/Röhricht
- Neophytenmanagement
- Regelmäßige Begehung (spätestens alle 3 Jahre mit Experten und eventuell Anpassung der Maßnahmen.

VIII. Pflegekategorie 8: Acker und Brachen, Weingärten

Diese Flächen dürften verpachtet sein und werden von den Pächtern bewirtschaftet. Diese sollten zu den im Bericht vorgestellten Maßnahmen nach den Regeln des biologischen und biodiversitätsfördernden Landbaus angehalten werden.



Äcker und Brachen

- Lerchenfenster (2 Flächen pro ha von mind. 20 m² bei der Ansaat aussparen)
- Vorgaben für Ackerränder, Hecken, Bunt- oder Rotationsbrachen denkbar
- Mischsaaten, winterharte Zwischenfrüchte, Untersaaten
- Stoppelbrachen belassen
- „weite Reihen“ belassen
- Pflugloser Anbau und Direktsaat
- Brachen mit Wildkräutermischungen, bzw. Ackerunkrautmischungen ansäen
- Blühstreifen anlegen
- Mehrjährige Brachen: Umbruch, Mähen und Stehenlassen in möglichst kleinräumigem Nebeneinander
- Solitärbäume anpflanzen

	Weingärten • Ökologische Bewirtschaftung anregen • Blühstreifen am Rand und Erhalt / Ansaat des Blühstreifens zwischen den Reihen • Alternierende Mahd zwischen den Reihen • Ansaat artenreicher einheimischer Blühmischungen zwischen den Reihen • Steinhäufen, Totholz anlegen für Eidechsen, Igel, etc, • Nistkästen für Vögel und Nisthilfen für Wildbienen installieren • Sträucher und Bäume am Rand

IX. Neophyten: Gefährder der einheimischen Biodiversität

Invasive Neophyten sind eingeschleppte Pflanzen, die sich auf Kosten der einheimischen Vegetation ausbreiten und einheimische Pflanzen verdrängen. Sie können ganze Ökosysteme zerstören. Es ist wichtig, dass Vorkommen frühzeitig erkannt werden, erste Pflanzen vollständig (inklusive Wurzeln und Samen) entfernt und abtransportiert werden. Maschinen müssen an Ort und Stelle gereinigt werden, um nicht Samen, Spross- oder Wurzelreste, die neu austreiben können, zu verschleppen. Etablierte Neophytenbestände sind extrem schwierig zu bekämpfen (langwierig und teuer); daher ist Prävention die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme.
Bei Entfernung der Vegetationsdecke durch beispielsweise Straßenbau oder Neuanlage von Dämmen ist dafür zu sorgen, dass der Boden nicht offen bleibt, und sofort nach Abschluss der Bautätigkeiten ein standortgerechtes und möglichst regionales Saatgut (REWISA-zertifiziert) eingebracht wird, um das Ansiedeln von Neophyten zu verhindern.
Einen sehr guten Überblick über Neophyten findet sich im „Steckbriefe zu Neophyten“ [53]. Die Österreichischen Bundesforste bieten Vorträge für Gemeinden zu diesem Thema an.

Wichtigste Im Weinviertel vorkommende Neophyten – Pflanzen und Gegenmaßnahmen

Dieser Abschnitt ist an die oben angeführten Steckbriefe zu Neophyten angelehnt [53].

Trockene Standorte:

IX.1 Scheinakazie, Robinie (Robinia pseudoacacia)

Vorkommen in den Biotoptypen: warme, trocken bis mäßig feuchte Standorte = Wald, Waldrand, Feldgehölze, Sukzessionsflächen, Trockenwiesen, Magerwiesen,
Vermehrung durch: Wurzelausläufer.
G*efahr für:* magere Standorte durch Anreicherung des Bodens mit Stickstoff,
Maßnahmen dagegen: jährliches Ringeln der Rinde im Spätsommer, Ausgraben von Jungpflanzen mit Ausläufern und Wurzelsprossen

IX.2 Götterbaum (Ailanthus altissima)

Vorkommen in den Biotoptypen: Trockenwiesen, Böschungen, Lösswände, außerdem an Bahndämmen
Vermehrung durch: Wurzelausläufer, Wurzelbruten
Gefahr für: einheimische Vegetation
Maßnahmen dagegen: Ringeln, Sämlinge samt Wurzeln ausreißen, wiederholtes Mähen großer Bestände, Mulchen, Entfernung der Schnittreste.
Achtung: Fällung führt zu Stockausschlägen und Wurzelbruten

Abbildung 2: Götterbaum (© J. Semrad)

IX.3 Sommerflieder (Buddleja davidii)

Vorkommen an offenen, warmen Stellen, aber auch unter Wassereinfluss den Biotoptypen: Bachufer, Retentionsbecken, an Bahndämmen, Straßenrändern, Sukzessionsflächen, Waldrändern, offene Schuttflächen,
Vermehrung durch: Samen (Ballonflieger, vom Wind verbreitet), ein Exemplar kann bis zu 20 Mio. Samen bilden
Gefahr für: einheimische Vegetation, v. a. Ufervegetation (Verdrängung z.B. von Weiden)
Maßnahmen dagegen: Förderung anderer Pflanzen (Ausdunkeln des Schmetterlingsflieders), Sämlinge abschneiden, Material im Restmüll entsorgen oder verbrennen

IX.4 Kanadische Goldrute (Solidago canadensis/gigantea)

Vorkommen in den Biotoptypen: Trockenwiesen, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Waldränder, Auen, Sukzessionsflächen
Vermehrung durch: Wurzelausläufer, Wurzelreste, flugfähige Samen
G*efahr für:* Biotoptypen s.o., lichtkeimende Arten
Maßnahmen dagegen: 2x jährliche Mahd vor der Blüte im Mai und August über mehrere Jahre, möglichst tief --> Schwächung der Wurzeln / Zerstörung der Wurzeln
Im feuchten Boden*:* ausreißen.
Entsorgen im Restmüll, verbrennen. Als Vorbeugung: keine Anpflanzungen mit Goldrute.

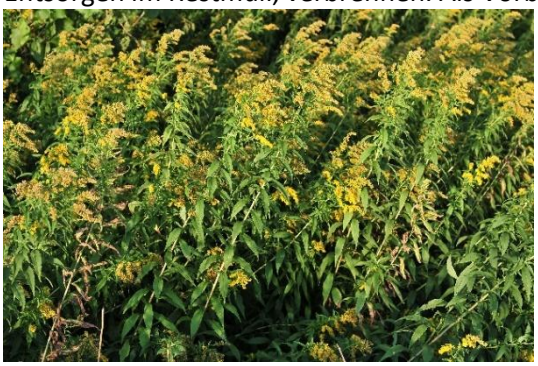


Abbildung 3: Kanadische Goldrute (© J. Semrad)

IX.5 Gewöhnliche Seidenpflanze (Asclepias syriaca)

Vorkommen in den Biotoptypen: Trockenwiesen, Brachen, Ackerrand, Wegrand, Schuttflächen, Waldrand, Bahndämme, offene Stellen
Vermehrung durch: Wurzelausläufer, Samen
Gefahr für: einheimische Vegetation durch Massenvermehrung und Dominanz
Maßnahmen dagegen: Wurzelausläufer ausgraben, Blütenstände vor Fruchtreife abschneiden. Schnittmaterial im Restmüll entsorgen oder verbrennen.

Abbildung 4: Seidenpflanze (© J. Semrad)

IX.6 Beifuß Traubenkraut (Ambrosia artemisiifolia)

Vorkommen in den Biotoptypen: Ruderalflächen: Wegränder, Bahndämme, Autobahnränder
Vermehrung durch: Samen
Gefahr für Menschen: hochallergen
Maßnahmen dagegen: ausreißen vor der Blüte, samenfreies Vogelfutter verwenden

IX.7 Einjähriges Berufskraut (Erigeron Annuus)

Vorkommen in Trockenwiesen, Brachen, Sukzessionsflächen.
Rasche Vermehrung durch Samen (bis zu 50.000/Pflanze)
Maßnahmen: aushacken oder Flächen mehrmals im Jahr und in aufeinanderfolgenden Jahren mähen (1-2malige Mahd verursacht Notreife neuer Blüten). Bei Komplettbefall möglicherweise Sanierung (Boden) nötig.
Literatur: siehe Webpage „Das einjährige Berufskraut erfolgreich bekämpfen“ [54].

Abbildung 5: Seidenpflanze (© Biodiversia))

Feuchte Standorte

IX.8 Eschenahorn (Acer negundo)

Vorkommen in den Biotoptypen: Auwald, Mischwald, Sukzessionsflächen

Vermehrung durch: Wurzelausläufer, Samen
Gefahr für: Verdrängung der einheimischen Vegetation
Maßnahmen dagegen: Vorbeugend: Aufkommen verhindern, Vermeidung Etablierung in der Au, Einzelbäume entfernen (ausgraben, Jungpflanzen ausreißen); Schnittgut entfernen

Abbildung 6: Eschen-Ahorn (© J. Semrad)

IX.9 Gewöhnliche Mahonie (Mahonia aquifolium)

Vorkommen in den Biotoptypen: Wald, Feldgehölz, Sukzessionsflächen, sonnig bis halbschattige Flächen im Unterholz
Vermehrung durch: Wurzelausläufer, Samenverbreitung durch Vögel
Gefahr für: v.a. in naturnahen Gebieten problematisch, einheimische Vegetation – Verdrängung. Aber: Blüten sind Nahrung für Bienen und Beeren sind Nahrung für Vögel.
Maßnahmen dagegen: nicht anpflanzen (Parks). Fruchtstände abschneiden, Wurzelausläufer kappen. Schnittmaterial im Restmüll entsorgen oder verbrennen

IX.10 Drüsiges Springkraut, Indisches Springkraut (Impatiens glandulifera)

Vorkommen in den Biotoptypen: Bachufer, Ufergehölz, Feuchtwiesen, Auen, feuchte Waldstandorte, Hochstaudenfluren
Vermehrung durch: weit springende Samen (bis zu 4000 / Pflanze), Wurzelsprösslinge, Wurzelteilchen, Massenvermehrung
Gefahr für: sämtliche umliegende Vegetation durch Dominanz und Verhindern des Aufkommens durch abgestorbene Pflanzen
Maßnahmen dagegen: Ausreißen, tiefe Mahd vor der Blüte (Blüte im Juli), Entsorgung sämtlichen Materials (kann aus Stengelknoten austreiben, bzw. Samen können nachreifen).

Abbildung 7: Drüsiges Springkraut (© J. Semrad)

IX.11 Japanischer Staudenknöterich (Fallopia japonica und F. sachalinensis)

Vorkommen in den Biotoptypen: Bachufer, Röhricht, Waldränder, Feuchtwiesen
Vermehrung durch: Wurzelausläufer
Maßnahmen dagegen: ausgraben, ausbaggern (bis zu 2-3m Tiefe). ausreißen, mähen, mit Folie abdecken, Weidensprösslinge setzen mit gleichzeitiger wiederkehrender Mahd des Staudenknöterichs).
Mahd sollte nur außerhalb der Brutzeit erfolgen, da viele Vögel, die auf der roten Liste sind, im Staudenknöterich nisten [21]. Achtung: Nach Mahd das Mähgut abtransportieren, Maschinen säubern (sonst Verschleppen von Saatgut und Wurzelstücken) [53].
Eine andere Variante wäre die Beweidung mit Schafen, wo das möglich ist.

Abbildung 8: Japanischer Staudenknöterich (© J. Semrad)

IX.12 Topinambur (Helianthus tuberosus)

Vorkommen in den Biotoptypen: Bachufer,
Vermehrung durch: Wurzeln, Knollenteilchen
Gefahr für: Auwaldgehölze (Verdrängung einheimischer Vegetation), Bachufer: Erosion durch Ausgraben der Knollen durch Kleintiere,
Maßnahmen dagegen: nur bei Massenbeständen nötig. Im Frühling Pflanzen mit Knollen aus dem Boden ziehen, eventuell mehrmals mulchen. Es dürfen keine Knollenreste im Boden bleiben.

Weitere Neophyten: siehe Steckbriefe in [53]. Genannt werden dort noch: Neubelgien- und Lanzett-Herbstaster, Gewöhnlicher Flieder, Schlitzblättriger Sonnenhut, Staudenlupinie und Blauglockenbaum.